

Quellteich soll aufgegeben werden

Planung für Maßnahme soll aufgenommen werden / Förderbedingungen mit Bezirksregierung abstimmen

Von Stephanie Dircks

BILLERBECK. Es sei kein Kann, sondern ein Muss. Der Berkelquelleteich muss aufgegeben werden. Zu diesem Ergebnis kommt Hans-Peter Henter vom Planungsbüro Koenzen, das mit der Planung zur naturnahen Gestaltung der Berkel beauftragt wurde. Henter stellte in einer gemeinsamen Sitzung von Bezirks- und Umweltausschuss die Ergebnisse und diesen Vorschlag vor. „Auf den ersten Blick wirkt das radikal, aber im Sinne des Gewässers favorisieren wir diese Lösung“, so Henter. „Für Erholungssuchende kann es schockierend sein, aber im Sinne des Gewässers ist es eine sehr gute Lösung.“ Denn das habe auch einen positiven Effekt auf die Wasserqualität der Berkel in diesem Bereich.



Problemkind Berkelquelleteich: Durch hohe Nitrat- und Phosphorverunreinigungen weist der Teich jährlich eine dichte Algenblüte auf.

Foto: Archiv/karte: OpenStreetMap-Lizenz ODbL 1.0, Stepmap.de

bestehen bleiben könne. „Nach meiner Ansicht wird das zur gleichen problematischen Entwicklung führen“, betonte Henter. „Und Teilwasserflächen sind nicht förderfähig.“ Nach der Wasser-Rahmenrichtlinie der Europäischen Union muss für alle Gewässer bis spätestens 2027 ein „guter Zustand“ erreicht und erhalten werden. Sonst drohen Strafen. „Wenn Sie an einer Stelle etwas machen, ändert es nicht sofort den kompletten Zustand der Berkel von Billerbeck nach Coesfeld, aber es ist ein Schritt in die richtige Richtung“, so Henter. Es gebe die Probleme mit dem Teich, „weil er künstlich angelegt wurde“, so Bürgermeisterin Marion Dircks. Die Verwaltung spreche sich für die Steg-Lösung aus. Dircks: „Wenn am Rand Quellen sind, können wir sie zeigen.“ Denn: „Man kann erkennen, dass Wasser an verschiede-

Der ökologische Zustand ist schlecht. Der Teich weist hohe Nitrat- und Phosphor-

Seit Jahren beschäftigt dies dazu ein Treffen stattgefunden

Aufgabe des Quellteiches

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir zum 01.12.2016 einen

Ihre Aufgaben:

- Angebots- und Auftragsbearbeitung
- Kundenbetreuung und -beratung
- Fakturierung, Erstellung von Gutschriften und OP-Abstimmungen
- Stammdatenpflege
- Korrespondenz

Ihr Profil:

- abgeschlossene kaufmännische Ausbildung (Industrie oder

Brinkmann

Mitarbeiter für

Näherlei, Bügeleri und Zuschnitt

gesucht.

Dunkelstr. 4a • 46325 Borken
Tel. 02862/42239

Als leistungsfähiges Schwerpunktkrankenhaus und familienfreundlicher Arbeitgeber verfügen die Christophorus-Kliniken über 620 Planbetten. Jährlich versorgen unsere rund 1.850 Mitarbeiter etwa 24.000 Patienten.

Nährstoffeintrag im Einzugsgebiet der Berkelquelle reduzieren

17. 29. 10. 2016

Stadtverwaltung soll wegen Nitrat-Werten mit Landwirtschaftskammer und Bezirksregierung Gespräche aufnehmen

BILLERBECK (sdi). Die Stadtverwaltung soll mit der Landwirtschaftskammer und der Bezirksregierung Gespräche aufnehmen, um den Nährstoffeintrag des unterirdischen Einzugsgebietes der Berkelquelle zu verringern. Das haben Bezirks- und Umweltausschuss jeweils einstimmig beschlossen.

Zum Hintergrund: In den vergangenen Monaten ging die Westfälische Wilhelms-Universität mit Hilfe eines Markierungsversuches dem unterirdischen Einzugsge-

biet der Berkel auf den Grund. Es sollte genauer eingegrenzt werden. Denn; Hohe Nitrat- und Phosphorverunreinigungen weist der Berkelquelleteich auf. Einerseits ist der Quelle selbst wegen seiner geringen Tiefe und großen Oberfläche, seiner fehlenden Bepflanzung schwer im ökologischen Gleichgewicht zu halten, andererseits weist schon der Grundwasser-Zufluss der Quelle zu hohe Nährstoffkonzentrationen auf – wie eben Nitrat. Markierungsmittel wurden an verschie-

denen Stellen dem Grundwasser zugefügt und der Verlauf durch regelmäßige Proben dokumentiert.

Das Ergebnis des Markierungsversuches: Die Markierungsstoffe wurden im Berkelquelleteich nachgewiesen. 85 Prozent der Fläche des unterirdischen Einzugsgebietes seien durch landwirtschaftliche Nutzung geprägt, wie Dr. Dr. Patricia Göbel und Student Jonas van der Weem präsentierten. Untersuchungen würden auf Gülle als Ursache für die hohen Nitratwerte schließen. Der

Auftrag von Gülle sollte in diesem Bereich reduziert werden, so Göbel und van der Weem.

„Den vorgeschlagenen Weg halten wir für richtig“, so Ralf Flüchter (Grüne). Kritik hagelte es von Theo Schulze Brock (CDU): „Mit den Nitrat-Werten liegen wir noch im Rahmen. Man kann es sogar als Trinkwasser nutzen. Ich sag nicht, dass es toll ist oder dass nichts getan werden muss, aber ich möchte in Frage stellen, dass die Landwirtschaft der alleinige Verursacher ist. Mögli-

cherweise gibt es auch andere Ursachen. Von überhöhten Werten zu sprechen, halte ich für überzogen.“ Der Wert sei, so Rainer Hein (Stadt), nachweislich in den vergangenen 50 Jahren auf 50 Milligramm pro Liter gestiegen. Es gebe offizielle Daten vom Land. Es sei schon in den vergangenen Jahren einiges in der Landwirtschaft passiert, so Thomas Schulze Temming (CDU). Stickstoff könne aus allen Formen der Düngung sein. Eine gemeinsame Lösung soll gefunden werden.

GESCHER

28.10.16

Ideen gesucht fürs Berkeltal

Bauausschuss vor Ort / Schäden werden kurzfristig repariert / Nebenwege aufgeben?



Einen Eindruck vom Ist-Zustand des Berkeltals verschaffte sich der Bauausschuss unter Vorsitz von Günter Schültingkemper (r.) bei einer Ortsbesichtigung am Mittwoch. Die gesamte Anlage ist achteinhalb Hektar groß.
Foto: Jürgen Schroer

Von Jürgen Schroer

GESCHER. „Unser Berkeltal ist in die Jahre gekommen“, stellte Bauausschussvorsitzender Günter Schültingkemper (CDU) fest und ernstete zustimmendes Kopfnicken von allen Seiten. Vor 41 Jahren wurde die Grünanlage zwischen Siedlungsrand und Berkel geschaffen. Mittlerweile gebe es in der Bevölkerung viel Kritik am Zustand der Wege, Teiche und Grünflächen, hieß es. Bei einem Ortstermin machte sich der Bauausschuss ein Bild von der Situation und ließ erste Ideen sprudeln. Entscheidungen fielen am Mittwoch noch nicht. Die Fraktionen wollen Anregungen geben, parallel will die Verwaltung die Kosten für eine externe Planung ermitteln. Achteinhalb Hektar ist das

heutige Berkeltal groß. Etwa ein Drittel davon sei Wasserfläche, nannte Fachbereichsleiter Uwe Wißmann Zahlen. das Wegenetz umfasse etwa 2,6 Kilometer und verfüge nicht über den erforderlichen Unterbau. Bei diesen Dimensionen sei es nicht damit getan, „mal einen Gärtner reinzuschicken“, um alles auf Vordermann zu bringen, ergänzte Bürgermeister Thomas Kerkhoff. Bei allen Überlegungen müsse man auch im Blick haben, was für die Stadt leistbar sei. Dennoch gibt es Sofortmaßnahmen: Die Schäden an der Rampe westlich der Straße Auf dem Brink sollen Mitte November durch eine Fachfirma beseitigt werden. Auch der Bauhof soll kurzfristig tätig werden, um an verschiedenen Schadstellen der Verkehrssicherungs-

pfligt Genüge zu tun. Weitere Ideen der Verwaltung skizzierte Wißmann: Demnach könnte der Hauptweg durch das Berkeltal abschnittsweise mit Unterbau und einer Breite von 2,50 Metern ausgebaut werden, um im Gegenzug die weniger benutzen Wege aufzugeben. „Dann haben wir weniger Quantität, aber mehr Qualität“, sagte er. Beim Grün sei es vorstellbar, einen Streifen entlang des Hauptweges intensiv zu pflegen, während die Hauptflächen nur zweimal jährlich gemäht würden. Beim Rundgang fielen den Ausschussmitgliedern die „Sanddünen“ ins Auge, die beim letzten Berkelhochwasser entstanden sind. Matthias Homann (UWG) plädierte dafür, wenigstens den Rundweg um See zwei

wieder gangbar zu machen – das lasse sich mit wenig Aufwand umsetzen. Angeregt wurde außerdem, „Berkelfenster“ im Ufergrün zu schaffen, um die Berkel erlebbar zu machen. Bei der folgenden Diskussion im Rathaus ging es ums Procedere. Hans-Jürgen Gebker (Grüne) plädierte dafür, einen Fachmann ins Boot zu holen und eine Gesamtplanung zu entwickeln. Gregor Kösters (UWG) sprach sich dafür aus, die Wünsche der Anlieger abzufragen und Ziele zu definieren. Christian Welling (SPD) sah die hohen Kosten für eine Planung skeptisch. Am Ende verständigte sich der Ausschuss auf besagte Sofortreparaturen, eine Ideensammlung und die Kostenermittlung für die Einschaltung eines Büros.



Berthold Brüggemann vom Gebäudemanagement der Stadt Vreden auf dem Wehr: Die Berkel ist für technische Arbeiten an dieser Stelle in Vreden derzeit trockengelegt worden.
MLZ-FOTO (2) OHM

Auf dem Trockenen

Berkel in Vreden für Arbeiten am Kraftwerk über den Ausbach umgeleitet

VREDEN. Schwarzer Schlamm bedeckt das Metall. Die Form verrät es: Alte Fahrräder türmen sich aufeinander, erinnern fast an ein Kunstwerk. Wie lange sie vorher wohl im Bett der Berkel gelegen haben mögen?

Das Wasser ist weg, das trockene Flussbett bietet zwischen dem Busbahnhof und dem Berkelkraftwerk in Vreden einen ungewohnten Anblick. Fischbauchklappe heißt die große Metallklappe, die in Höhe des Stadtparks die Berkel sonst staut. Jetzt liegt sie flach. Denn sonst wäre der Hydraulikzylinder nicht zu reparieren, der sie im normalen Betrieb bewegt. „Das war noch mit der RWE Innogy so besprochen“, berichtet Bernd Brüggemann. Er ist bei der Stadt Vreden für das Gebäudemanagement zu-

ständig – dem neuen Eigentümer des kleinen Kraftwerks (Münsterland Zeitung berichtete). Um die Berkel für die Arbeiten trocken-zulegen, reichte das Absenken der Klappe nicht. Das Wasser musste eine Umleitung nehmen: den Ausbach. Ein provisorischer Damm staut dazu den Fluss in Höhe des Busbahnhofs. Das Wasser nimmt nun den einzigen Weg, der ihm noch bleibt – durch den Bach. Der rauscht dadurch gerade ganz gewaltig.

Sand herausgeholt

„Wenn schon, denn schon“, so könnte das Motto gerade lauten. Bagger sind angerückt und haben die Aufgabe übernommen, unerwünschten Sand fortzuschaffen. Der hat sich nicht nur im Flussbett selbst angesammelt. Auch für die Turbinen im Inneren des



Viele alte Fahrräder kamen bei der Aktion aus der Berkel zum Vorschein.

kleinen Kraftwerks besteht jetzt die Chance, den Sand fortzuschaffen, der sich direkt bei ihnen angesammelt hat. Wer aus dem kleinen Raum

darüber durch die offene Luke nach unten schaut, dem bietet sich ein seltener Blick auf die alte Technik, die noch immer ihre Dienste tut und elektrische Energie erzeugt.

Fische gerettet

Auf dem Platz vor der Tür stapeln sich die alten Fietsen. Manche haben bestimmt schon ein stattliches Alter, bei anderen schimmert der Edelstahl der Felge noch blank durch den Schmutz. „Wir haben wohl an die 100 Räder aus dem Fluss geholt“, berichtet Brüggemann, dazu einiges an Müll. Mitglieder des Angelsportvereins waren ebenfalls im Einsatz: Sie haben Fische in Sicherheit gebracht. Die dürfen bald wieder an gewohnter Stelle schwimmen: Das Wasser strömt im Lauf der nächsten Woche zurück. Thorsten.Ohm@dhl.de

Az 21.10.16

Berkelquelle im Fokus

BILLERBECK. Mit dem Zustand des Berkelquelleiches beschäftigen sich nächste Woche gleich zwei Ausschüsse. Am Donnerstag (27.10.) tagen um 18 Uhr der Bezirksausschuss und im Anschluss um 19 Uhr der Ausschuss für Umwelt-, Denkmal- und Feuerwehrangelegenheiten – beide Sitzungen sind im Rathaus. Thematisiert wird der Zwischenstand der Vorplanung zur naturnahen Entwicklung der Berkelquelle. Auch der Abschlussbericht des sogenannten Tracerversuches, bei dem das Einzugsgebiet der Berkel genauer bestimmt werden sollte, steht auf dem Plan. Interessierte Zuhörer sind willkommen.

Berkel fließt im Rathaus

Stadtanzeiger Coesfeld
19.10.2016

Ausstellung ab 4. November in Gescher zu sehen

Viele Jahre hat man das Rathaus von Gescher nicht mehr mit Kunstausstellungen in Verbindung gebracht. Das wird sich jetzt ändern – der Berkel sei Dank.

Von Alexandra Schlüter

GESCHER. Die Berkelausstellung tourt nun schon eine Weile durch die Kommunen. Ihren letzten Stopp, bevor die Werke an die Künstler zurück gehen, wird sie ab dem 4. November in Gescher einlegen. Und das nicht im Kutschenmuseum, sondern im Rathaus.

„Das Rathaus fühlt sich der Kunst besonders verbunden“, betont Geschers Bürgermeister Thomas Kerkhoff. Er freut sich, dass die Kunstwerke rund um die Berkel bis zum 7. Dezember in den oberen beiden Stockwerken zu sehen sein werden. Zusammen stellt hat die Ausstellung Reinhard Tempelmann, der selbst mit Bildern vertreten sein wird.

„Die Ausstellung basiert auf dem Buch „Mein Leben als Fluss“ von Doris Röckinghausen“, so Tempelmann. Zahlreiche lokale Künstler hatten ihre Ideen beige steuert, wie man die Berkel mit Malerei, Bildhauerei oder Literatur in Szene setzen könnte. Aus Gescher sind mit Reinhard Tempelmann, Gudrun Issel und Marie-Theres Höing drei Künstler vertreten, alle mit einem ganz anderen Blick auf das Gewässer und seine Umgebung. Ob Berkelschiffer,



Holen die Berkelausstellung ins Rathaus: Reinhard Tempelmann (l.) und Bürgermeister Thomas Kerkhoff. Foto: as

Berkelaue oder eine detaillierte Abbildung der Mühle am Berkelufer – gerade die Vielfalt macht für Reinhard Tempelmann den Wert aus. „Die Bilder sind gerade durch ihre unterschiedlichen Sichtweisen interessant“.

Die Exponate hatten bereits in den anderen Berkelkommunen für gute Besucherzahlen gesorgt. Auch in Gescher soll die Eröffnung am 4. November (Freitag) um 18.30 Uhr stimmungsvoll von statten

gehen. Bürgermeister Thomas Kerkhoff wird die Begrüßung sprechen, Doris Röckinghausen wird noch einmal das Buch vorstellen. Dieses kann nach wie vor gekauft werden. Für die passende musikalische Untermalung sorgt der Chor Decoration, der Lieder über die Berkel und ganz allgemein zum Thema Wasser präsentieren wird.

Die Ausstellung ist zu den Öffnungszeiten des Rathauses zu besichtigen. Neben geziel-

ten Besuchen hofft Bürgermeister Thomas Kerkhoff, dass der ein oder andere Bürger den notwendigen Gang zum Amt nutzt, um ein wenig länger zu bleiben und die über verschiedene Räume und Flure verteilte Ausstellung auf sich wirken zu lassen.

„Die Bilder sind gerade durch ihre unterschiedlichen Sichtweisen interessant.“

Reinhard Tempelmann



Heinz Garwer hat das Modell des Berkelschiffs nach Stadtlohn geholt. Bis zum 26. Oktober ist es in der Berkel-Ausstellung im Rathaus zu sehen; im Hintergrund ein Berkelbild des Stadtlohner Künstlers Ferdi Schreiber.

MLZ-FOTO GROTHUES

Ein Schiff wird kommen

Modell eines Berkelschiffs im Rathaus / „Echtes“ Schiff in Planung

STADTLOHN. Ein Berkelschiff hat im Rathausfoyer angelegt. Es kam nicht auf dem Wasserweg von Billerbeck nach Stadtlohn, sondern auf dem Anhänger von Heinz Garwer. Dabei ist Heinz Garwer doch eigentlich als Eisenbahner bekannt.

„Ich bin durch Zufall in die Rolle des Schiffstransporteurs gekommen“, sagt Garwer lachend. Seit einiger Zeit steht der Gründer des Eisenbahnmuseums in Kontakt mit der Arbeitsstelle Forschungstransfer der Universität Münster, die sich für die alte Stadtlohner Eisenbahnbrücke interessiert (Münsterland Zeitung berichtete). Bei einem Besuch in Stadtlohn sahen die Wissenschaftler im Rathaus die Wanderausstellung zum Thema Berkel – und steuerten spontan das Modell eines Berkelschiffs als Leihgabe bei. Heinz Garwer musste es nur noch abholen.

Modell im Maßstab 1:5

Die „Kleine Jappe“ ist der originalgetreue Nachbau eines Handelsschiffs im Maßstab 1:5. Als „Berkelzompen“ verkehrten diese Plattbodenschiffe noch im 19. Jahrhundert auf der Berkel. Der Nachbau entstand in der Schreinerei der Universität Münster.



Als „Kulturbo(o)tschafter und Ideenschiff“, so Dr. Wilhelm Bausch (kl. Foto), Leiter der Arbeitsstelle Forschungstransfer

der Universität Münster, soll das Modellboot die Städte in der Berkel-Region und ihre Menschen verbinden und dabei nicht wie früher schwere Fracht, sondern Ideen und Kulturaustausch transportieren. Den Rahmen bildet das

von der EU geförderte Projekt „Kulturtraverse Berkel“. Die Idee, die hinter dem Projekt steht: Die Schiffbarkeit des Flusses erlaubte früher nicht

nur den Transfer wichtiger Güter, sondern führte auch zu Formen sozialen Austauschs. Gemeinsam mit lokalen Akteuren sowie Kulturschaffenden

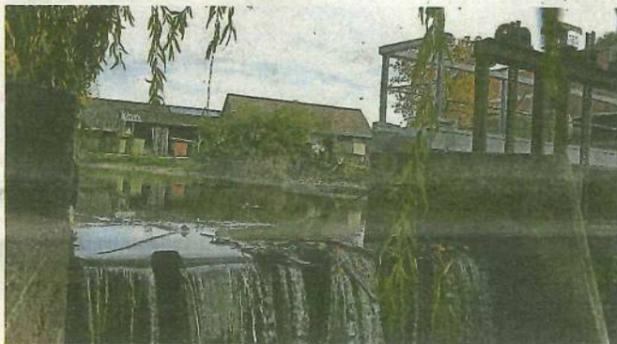


Bild oben: An der Remise vor der Berkelschleuse soll; so der Wunsch der „Freunde der Berkel“, ein Bootshaus für den Berkelschiff entstehen; **Bild Mitte:** Günter Südhoff zeigt ein Selbstbau-Modell des Berkelschiffs. Bausätze (20 Euro) können über Günter Südhoff, Tel. (02563) 77 69 bezogen werden; **Bild unten:** In den Niederlanden gibt es bereits mehrere Berkelschiffe, 1990 war einer von ihnen auf dem Stadtlohner Markt zu sehen.

MLZ-FOTO GROTHUES (2)/PRIVAT (1)

den und Forschenden der Regionen soll die Berkel auch heute Menschen im Münsterland und in den Niederlanden verbinden. Im Dezember und Januar werden dazu noch Veranstaltungen auch in Stadtlohn stattfinden.

Hafen an der Berkelmühle?

Während das Modellschiff für die Uniforscher eher symbolischen Charakter hat, sind die „Freunde der Berkel“ in der Stiftung 4. Berkelcompagnie schon einen Schritt weiter. Am Rande der Ausstellung verriet der Stadtlohner Günter Südhoff Pläne für den Bau eines achteinhalb Meter langen Berkelschiffs, das bis zu 18 Menschen aufnehmen kann und in Stadtlohn seinen Heimathafen finden soll.

Südhoff setzt sich dafür ein, dass die alte Remise an der Berkelmühle für diesen Zweck zu einem Bootshaus umgebaut wird. Einen entsprechenden Antrag habe er bereits bei der Stadt gestellt. Entschieden ist allerdings noch nichts. Südhoff aber ist sich jetzt schon sicher: „Das wäre doch tolles touristisches Angebot für die Gäste des dort geplanten Hotels.“

Der Zomp soll auf einer Werft im niederländischen Etten gebaut werden. Das notwendige Geld zu beschaffen, sei „kein Problem“, sagt Günter Südhoff. „Wir haben schon Zusagen von Sponsoren.“ Und vom Kreis Borken gebe es schon ein Sondererlaubnis, das der Zomp Ausflugsfahrten flussaufwärts unternehmen kann. Und da schließt sich der Kreis zum Eisenbahner Heinz Garwer: Ziel der Berkelschiff-Fahrten soll die denkmalgeschützte Eisenbahnbrücke sein, die auf dem Landweg kaum noch zu erreichen ist.

Stefan.Grothues@mdhl.de

300 Jahre Berkelschiffahrt

► 1591 kommen Zutphen und das Hochstift Münster überein, die Berkel für die Schifffahrt zu nutzen.

► In Stadtlohn, Vreden und anderen Berkelstädten entstehen in dieser Zeit Wassermühlen und Schleusen.

► Um 1670 endet die 1. Berkelcompagnie der Anrainer, die Schleusen verfielen.

► Ab 1770 werden die Schleusen neu gebaut. 1774 legt ein erstes Schiff mit holländischen Waren in Coesfeld an. Schiffer ist der Stadtlohner

Johann Bernhard Klashaus, dessen Schiff „40 Fuß lang und fünf Fuß breit“ ist.

► Heringe, Gewürze und Honigkuchen schipperten auf der Berkel flussaufwärts, Holz, Kalk und Sandstein flussabwärts.

► 1796 endet die Berkelschiffahrt oberhalb von Vreden. Flussabwärts ab Vreden in Richtung Holland erlebt sie dagegen eine Blütezeit, bis sie um 1890 völlig zum Erliegen kommt – auch wegen der Eisenbahn. *aro*



Viele ärgern sich über den Pflegezustand des Berkeltals

Das Berkeltal ist ein schönes Fleckchen Erde – zumindest war es das einmal. Derzeit ärgern sich viele Anwohner und Spaziergän-

ger über den ungepflegten Zustand der weitläufigen Grünzone. Besonders rund um den ersten Berkelsee unweit des Holtwicker

Damms sieht es schlimm aus: Da liegen seit Monaten umgestürzte Bäume in Ufernähe, und seit dem letzten Berkelhochwasser gibt es

viele Sandhaufen, die das Begehen der Wege sehr erschweren. Viele wünschen sich hier einen Großeinsatz des Bauhofes. Fotos: js



Reparaturarbeiten am Berkelkraftwerk



Reparaturarbeiten an der Wehranlage des Wasserkraftwerks machen die Absenkung eines Abschnitts der Berkel notwendig. Der Abstau erfolgt durch Absenken der Stauklappe, beginnt am Samstag, 22. Oktober, und wird am darauffolgenden Montagmorgen abgeschlossen sein. Anschließend wird die Berkel im Bereich des Busbahnhofs mit sogenannten Big Bags aufgestaut, der Abfluss erfolgt über den Ausbach. Der Abstau der Berkel erfolgt in Kooperation mit dem Angelsportverein, um etwa Fischfallen vermeiden zu können. Die Arbeiten dauern voraussichtlich eine Woche. Hintergrund: An der Wehranlage des Wasserkraftwerks muss der Hydraulikzylinder überholt und dafür zeitweise ausgebaut werden. Ebenfalls soll der versandete, nicht mehr gängige Dammbalkenverschluss repariert werden. In Verbindung mit diesen Reparaturmaßnahmen plant der Wasser- und Bodenverband Unteres Berkelgebiet auch eine Entrümpelung des Flussbettes.

Kunst macht Lust auf Berkel

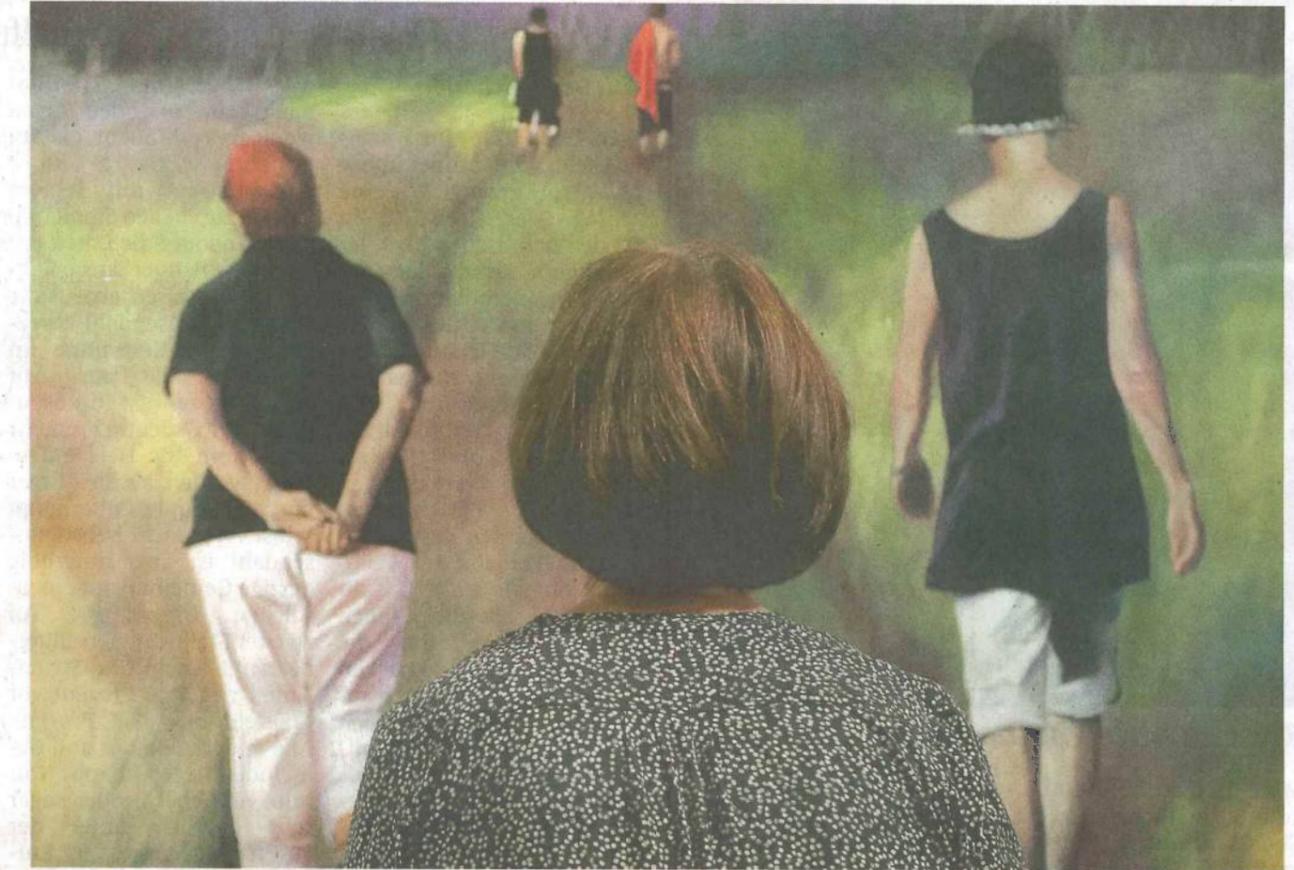
Ausstellung zum Buch „Mein Leben als Fluss“ ab 4. November im Rathaus / Drei Gescheraner beteiligt

Von Jürgen Schroer

GESCHER. Gudrun Issel lässt Kühe an Alferts Mühle weiden. Marie-Theres Höing hat einen ergrauten Berkelschiffer porträtiert. Und Reinhard Tempelmann zeigt Menschen, die einen Berkelspaziergang unternehmen. Die drei Gescheraner haben sich dem Thema Berkel – zusammen mit deutschen und niederländischen Kollegen – künstlerisch genähert. Ihre Werke sind Teil des zweisprachigen Buches „Berkel – Mein Leben als Fluss/Mijn leven als rivier“, das die Coesfelder Autorin Doris Röckinghausen herausgegeben hat. Die Original-Kunstwerke werden bald im Gescheraner Rathaus gezeigt. Die Wanderausstellung wird am Freitag (4. 11.) um 18.30 Uhr eröffnet und ist hier bis zum 2. Dezember zu sehen.

Nach Coesfeld, Zutphen, Eibergen, Billerbeck und Stadtlohn ist Gescher die nächste Station für rund 30 Kunstwerke, die Lust auf Berkel machen. Reinhard Tempelmann (67) freut sich auf diese Location: „Hier haben wir ein sehr schönes Licht“, findet der Maler und Bildhauer. In den Rathaus-Obergeschossen werden die Exponate verteilt präsentiert. „Das kann man gezielt ablaufen“, sagte Bürgermeister Thomas Kerkhoff beim Pressegespräch zur Ausstellung. Zugleich bietet die dezentrale Präsentation sicherlich auch Überraschungsmomente: „Wer ins Bauamt will, entdeckt dabei vielleicht ein Bild oder eine Skulptur.“ Die Stadt Gescher stellt ihr Rathaus gerne für diesen Zweck zur Verfügung.

Eineinhalb Jahre ist es her, dass sich die beteiligten Künstler aus den Berkelstädten getroffen haben. „Es ging



„Berkelspaziergang“ heißt dieses Bild von Reinhard Tempelmann (hier mit einer Betrachterin im Vordergrund). Das Werk ist im Berkelbuch von Doris Röckinghausen abgedruckt und wird im Rahmen der Ausstellung im Rathaus gezeigt. Foto: Hartmut Levermann

darum, was jeden einzelnen mit der Berkel verbindet“, so Tempelmann. In der Folgezeit ist eine Sammlung besonderer Berkel-Kunstwerke entstanden, die das Berkel-Buch prägen und vielfältige Bezüge zu diesem landschaftsprägenden Fluss zwischen Billerbeck und Zutphen eröffnen. „Die Bilder sind in ihrer Unterschiedlichkeit sehr interessant. Sie sind gegenständlich, manchmal aber auch ins Abstrakte changierend“, ordnet Tempelmann die Werke ein.

Zur Eröffnung am 4. November sind Kunstinteressierte und Berkelfreunde willkommen. Musikalisch umrahmt wird diese Veran-

staltung von der Gruppe „de-choration“, die mit Liedern von der Berkel und vom Wasser auf die Ausstellung einstimmt. Ab Montag (7. 11.) ist die Berkelkunst während der üblichen Rathaus-Öffnungszeiten zu besichtigen. Wenn eine Führung für eine Gruppe am Wochenende gewünscht sei, lasse sich das auch ermöglichen, meinte Kerkhoff. Sein Tipp: Das 160-seitige Buch „Berkel – Mein Leben als Fluss“ sei sicher ein passendes Weihnachtsgeschenk für alle, die Bezug zu Gescher und zur Berkel hätten. Es ist u.a. bei Ihr Buchladen und in der Geschäftsstelle unserer Zeitung erhältlich.

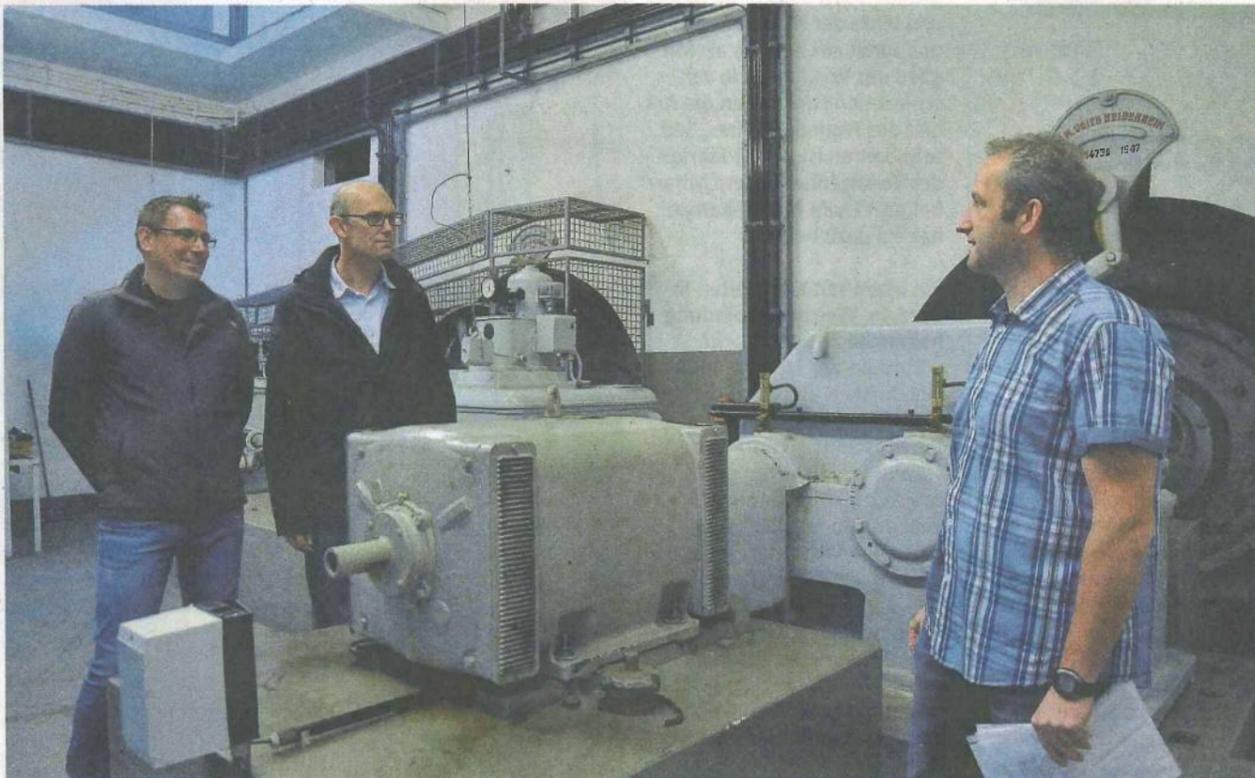


Reinhard Tempelmann (l.) und Bürgermeister Thomas Kerkhoff mit dem deutsch-niederländischen Berkelbuch, das Anlass für die Erschaffung der Berkel-Kunstwerke war. Foto: js

BLICKPUNKT STADTUMBAU **Kommune kann traditionsreiche Immobilie in ihre Pläne einbeziehen**

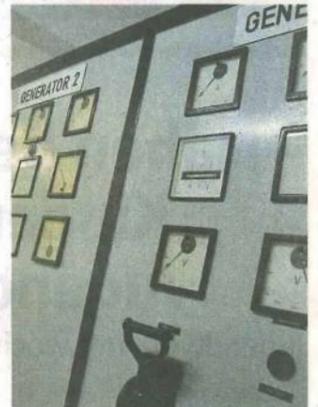
Die Stadt Vreden verändert ihr Gesicht. Viel passiert in diesem Jahr – viel mehr, als normalerweise üblich, wenn eine Kommune baut. Doch die Regionale 2016 und das Integrierte Handlungskonzept verzahnen sich. Viele Projekte sollen jetzt ihren Abschluss finden.

Die Münsterland Zeitung beleuchtet in einer Serie den Hintergrund der einzelnen Planungen, geht auf die Diskussionen rund um die jeweiligen Vorhaben ein und rückt sie in den größeren Zusammenhang des aktuellen Stadtumbauprogramms.



Besuch im Maschinenraum des Berkelkraftwerks (von links): Dirk Hetrodt, Christian Micheel und Frank Schmehl. Die Stadt Vreden hat das Kraftwerk jetzt mit dem dazu gehörenden rund 1100 Quadratmeter großen Grundstück vom Essener Unternehmen Innogy, der ehemaligen RWE Innogy GmbH, erworben.

MLZ-FOTO (5) OHM



Alle Schaltungen sind im Original erhalten.



Das Schild verrät das Baujahr der Turbinen.

Kraftwerk in Vredener Hand

Stadt hat Immobilie erworben und will sie in die Kulturachse einbeziehen

VREDEN. Frank Schmehl muss nicht groß hinschauen. Diese Treppenstufen ist er wohl schon tausende Male hinabgestiegen, aus dem Erdgeschoss des äußerlich eher schmucklosen Gebäudes hinunter in das Herz des kleinen Kraftwerks – da, wo die beiden Generatoren stehen.

Der Vredener hat an diesem Tag Besucher dabei. Zwei davon haben nun von Dienst wegen schon eine Beziehung zum Berkelkraftwerk: Dirk Hetrodt und Christian Micheel arbeiten in der Stadtverwaltung, und die ist ab sofort für eine neue Liegenschaft zuständig: Die Stadt Vreden hat das Berkelkraftwerk gekauft.

Für Frank Schmehl stellt es mehr dar als eine technische Institution. Er kennt es von Kindesbeinen an: Sein Vater Karl trug lange Jahre die Verantwortung für den Betrieb. Der Sohn trat in die Fußstapfen – quasi ehrenamtlich. Denn beruflich ist der Elektroingenieur bei der IT der Feuerwehr in Duisburg tätig.

Am Berkelkraftwerk aber hängt sein Herz. „Ich bin

meist täglich hier und schaue nach dem Rechten“, berichtet er. Denn das Berkelkraftwerk ist kein Museum: Es arbeitet immer noch. Es erzeugt mit der Kraft des Wassers durchschnittlich 430 Megawattstunden elektrische Energie pro Jahr – so viel, wie rund 100 Haushalte verbrauchen.

Da braucht es jemanden, der sich kümmert. Zum Beispiel um den Zustand des Rechens, der das Laub

und Treibgut aus dem Wasser fischt. Oder um die Steuerung der Wassermenge, die die Turbinen in Bewegung setzt. Schließlich ist das Kraftwerk mit seinem Wehr auch ein Instrument, um Einfluss auf den Fluss selbst zu nehmen. „Wenn hier zu schnell zu viel durchläuft, kann es flussabwärts Proble-

me geben“, berichtet Frank Schmehl. In Situationen wie der Hochwasserlage vor einigen Wochen steht er auch nachts „Gewehr bei Fuß“.

Unter dem Dach des Berkelkraftwerks verraten die kleinen Schilder auf den großen Schaltanlagen, dass von dort sogar einmal an vielen Stellen der Stadt der Strom gesteuert werden konnte. Theoretisch ist die komplette Einrichtung noch betriebsfähig, samt eines grünen Tastentelefon, mit dem einst der kurze Draht zum Kraftwerksbetreiber möglich war. Frank Schmehl hat die Schaltsteuerung an die heutigen Erfordernisse angepasst: für den Fachmann ein Projekt, das ihm Freude gemacht hat.

Erneuerbare Energien

Dirk Hetrodt und Christian Micheel lassen sich von ihm erklären, wie die Stromerzeugung mit der Technik aus dem Jahr 1947 heute noch gut klappt. Durch den Kauf des Kraftwerks ist die Stadt jetzt selbst ein kleiner Stromproduzent, und das über erneuerbare Energien. Denn auch die Wasserkraft zählt

dazu. Aber nicht deswegen hat die Stadt in diese Immobilie investiert. Andere Gründe waren ausschlaggebend, berichtet Dirk Hetrodt: „Das Kraftwerk liegt direkt am Kult. Es lässt sich ideal in die Kulturachse einbeziehen.“ Erste Entwürfe hatten schon gezeigt, was möglich wäre – zum Beispiel eine „Berkelerrasse“.

Aber das Berkelkraftwerk bietet auch inneres Potenzial. Es könnte als „lebendiges“ Industriedenkmal Anschauungsunterricht in Sachen Ökostrom geben oder kulturellen Aktivitäten ein Zuhause – entschieden ist noch nichts. Einiges hängt jetzt auch davon ab, wo die neue Fischtreppe hinkommt. Soll sie an die Berkel, würde das zwangsläufig Konsequenzen für die Stromerzeugung haben: Es stünde viel weniger Wasser zur Verfügung. Sicher scheint, dass das Kraftwerk als solches bestehen bleibt. Seit 1896 wird dort Strom erzeugt – ein geschichtsträchtiger Standort. Frank Schmehl wird sich sicher weiter für seinen Erhalt einsetzen.

Thorsten.Ohm@mdhl.de



Frank Schmehl zeigt die Handsteuerung des Rechens.



Das Berkelkraftwerk: Sein Umfeld wird umgestaltet.

Vreden baut Zukunft

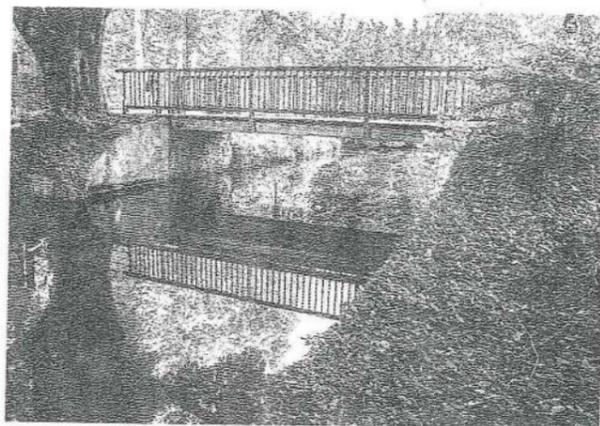


Berkel in Bildern *At 01.10.16*

Ergebnisse von drei Fotoworkshops zu sehen

COESFELD. Drei Fotoworkshops haben sich auf den Weg gemacht, um die Berkel innerhalb und außerhalb der Stadt bei verschiedenen Ausflügen fotografisch festzuhalten. Die Ergebnisse werden in einer abschließenden Präsentation zum Regionale Projekt „Regionale 2016“ an drei verschiedenen Standorten im Rahmen einer Ausstellung zur Regionale 2016 gezeigt.

So präsentiert der Fotoworkshop für Fortgeschrittene zum Thema „Ein Jahr am Fluss Licht - Farben - Schatten“ seine Ergebnisse in der Stadtbücherei. Der Einsteigerkurs unter Leitung von Rainer Lonsing hat sich aufgemacht, das Besondere im Rahmen eines fotografischen „Spaziergangs“ unter dem Motto „Die Suche nach



Dieses Berkelleben-Foto von Martin Kopp ist in der VHS-Ausstellung zu sehen.

dem Besonderen“ zu finden. Ergebnisse sind im Stadtmuseum Das Tor zu sehen.

Der dritte Kurs unter der Leitung von Jochen P. Müller ist der Frage nachgegangen, was den besonderen

Charakter der Flussabschnitte ausmacht. „Flussabwärts durchs Jahr“ ist der Titel der dritten Ausstellungsreihe in der VHS (Führungen auch außerhalb der Öffnungszeiten auf Anfrage möglich).

COESFELD

At 03.10.2016



„Trashbuster“ des Nabu sammeln über 700 Kilogramm Müll aus der Berkel

17 Kinder und Jugendliche des Naturschutzbundes (Nabu) Coesfeld haben im Rahmen der Aktion „Trashbuster H2O“ etwa 100 Meter

der Berkel hinter dem Pictorius-Berufskolleg von mehr als 700 Kilogramm Müll befreit. Unter den weggeworfenen Gegenständen fanden

die Naturschützer über 100 alte Flaschen, einen Staubsauger, ein Straßenschild und ein Weihnachtsmann-Kostüm.

Foto: Marek Walde

STADTLOHN

At 06.10.16

Die Berkel hat manche Ritter erlebt

Ausstellung: Mein Leben als Fluss

STADTLOHN. „Die Berkel fließt durch das Westmünsterland, doch keiner weiß genau wo. Gelegentlich macht sie auf sich aufmerksam durch Hochoder – wie letztes – durch Höchstwasser“, fasste Dr. Heinrich Trill zur Eröffnung der Ausstellung „Berkel – Mein Leben als Fluss“ im Rathaus in Stadtlohn das in Worte, was viele spürten.

Röckinghausen ihre Erkenntnis des Projekts: „Ich war erstaunt, wie die Berkel auch in den Niederlanden wahrgenommen wird.“

Heimische Künstler

In Stadtlohn konnte sie Ferdi Schreiber und Günter Schorer als Künstler gewinnen. Malerin Gabriele Templin-Kirz aus Südlohn war ebenfalls begeistert von der Idee. Als Kunst-, Geografie- und Sportlehrer hatte Schreiber die Berkel immer wieder in den Unterricht einbezogen. „Wir haben die Berkel vermessen, ihren Reinheits- und Sauerstoffgehalt untersucht und mit Kanus befahren“, erinnerte er sich. „Meine Bilder sind Zeitdokumente. Das Holz habe ich in der Berkel gefunden“, beschrieb Ferdi Schreiber seine kreative Bindung an den Fluss.

Doris Röckinghausen war eine von ihnen. Die Journalistin aus Coesfeld begann vor einem Jahr im Sitzungssaal des Stadtlohner Rathauses, die Werbetrömmel für das gleichnamige Buch mit begleitender Wanderausstellung zu rühren. „115 Kilometer lang ist die Berkel von der Quelle in Billerbeck bis nach Zutphen in den Niederlanden. Die Berkel ist eng verbunden mit Stadtlohn“, betonte Andreas Pieper, stellvertretender Bürgermeister, in seinem Grußwort. Humorvoll hatte Trill aber noch den Bogen als Vergleich zwischen dem Berkelprojekt und dem Märchen von Dornröschen geschlagen. „Die Berkel hat manche Ritter und Ritterinnen erlebt in jüngster Zeit“, so Trill in Anspielung auf die erfolgreiche Initiative von Röckinghausen, die den Fluss „aus dem Schlaf geweckt“ hat. „Immer spürt man die Liebe zum Fluss. Die Berkel ist schön und nützlich“, fasste Trill sein Lob für die Ausstellung zusammen.

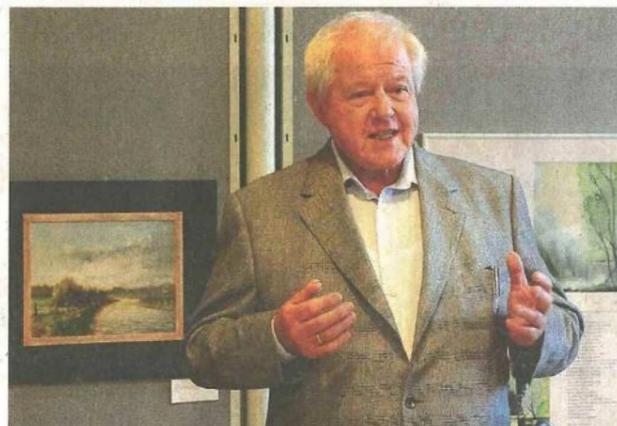
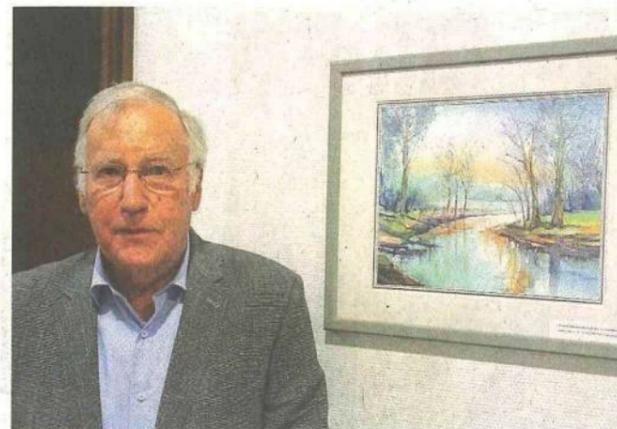
Fließende Flötentöne

Während auch die Musik des Blockflötenensembles der Musikschule Stadtlohn unter der Leitung der Musikerin Hanne Feldhaus die Liebe zu fließenden Gewässern aller Art widerspiegelt, äußerte

Auch Gabriele Templin-Kirz stellte ihre Sicht auf die Berkel vor: „Dass sie weiblich ist, war mir klar. Das ist meine Berkel, mit der ich kommuniziere.“ Die vor zwei Wochen verstorbene Niederländerin Thea Bentvelzen hatte Gedichte für das Projekt geschrieben, die vorgelesen wurden. Auch der Stadtlohner Günter Schorer beteiligte sich mit Begeisterung an dem Projekt. „Wir wohnen seit über 40 Jahren an der Berkel. Ich kenne sie in- und auswendig“, so Schorer, der für das Projekt neue Aquarelle von dem Fluss malte.

Elvira Meisel-Kemper

Die Ausstellung ist bis zum 28. Oktober während der Öffnungszeiten des Rathauses in den Räumen vor dem Sitzungssaal im ersten Obergeschoss zu sehen.



Günter Schorer mit seinem Aquarell von der Berkel (oben), darunter ein Foto von Martin Timm. Dr. Heinrich Trill legte ein Statement für die Berkel ab und das Flötenensemble der Musikschule Stadtlohn unter Leitung von Hanne Feldhaus begleitete die Vernissage musikalisch.

MLZ-FOTO (4) MEISEL-KEMPER